



Eine Szene aus dem zweiten Akt von „Wir sind noch einmal davongekommen“, das die 12. Klasse der Siegener Rudolf-Steiner-Schule am Freitag und Samstag zur Aufführung bringt.

Foto: jule

## Theater mit viel Technik

**SIEGEN** Die 12. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule führt ein amerikanisches Stück auf

*Zwölfklässler wählten den komplexen Stoff selbstständig aus.*

jule ■ „Die Scheinwerfer bitte auf die Schauspieler richten“, spricht Regisseurin und Theaterpädagogin Lou Simard in ihr Walkie-Talkie. Im Scheinwerferlicht erstrahlen: eine junge Frau und ein junger Mann, beide schwarz gekleidet. Sie beginnen, die Nachrichten in die Mikrofone zu sprechen und werden dabei gefilmt. „Eigentlich würde diese Szene jetzt live auf dem linken Bildschirm übertragen“, erklärt Lou Simard. Das mit der Technik scheint noch nicht so recht zu funktionieren, „aber bis zur Aufführung wird das“, verspricht sie.

Die 12. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule Siegen probt bereits seit fünf Wochen täglich das Theaterstück „Wir sind noch einmal davongekommen“ von dem Amerikaner Thornton Wilder. „Es ist ein sehr komplexes Stück aus den 40er-Jahren“, so Lou Simard. Das Drama in drei

Akten ist vom Geschehen des Zweiten Weltkriegs geprägt. 1943 gewann das Stück einen Pulitzer-Preis. Eine kurze Zusammenfassung: Die Geschichte handelt von Mr. und Mrs. Antrobus, ihren Kindern Henry und Gladys und dem Hausmädchen Sabina. Sie spielen eine typisch amerikanische Familie und sind gleichzeitig synonyme Charaktere für Adam, Eva, Lilith und Kain. Die Familie durchlebt, stellvertretend für die gesamte Menschheit, Katastrophen: Eiszeit, Flut, Krieg. Das Eheleben der Antrobus wird stark auf die Probe gestellt. Während der Darbietung wird dem Zuschauer vor Augen geführt, dass das Gute und das Böse wichtige Bestandteile des Lebens sind.

„Wir haben das Stück ein wenig von dem religiösen Aspekt abgerückt“, erklärt Max Orsinger, der den Mr. Antrobus in einer der beiden Besetzungen spielt. Ausgewählt habe die gesamte Klasse das Theaterstück. Neben der Schauspielerei passiert ziemlich viel auf der Bühne. Felix Stähler fertigte ein aufwendiges Bühnenbild an: Fenster krachen hinunter, Stühle und Tische stehen auf einer Rampe. Im Hintergrund ist eine große Leinwand auf-

gebaut. „Hier werden Hintergrundbilder zu sehen sein, in denen sich immer wieder etwas verändert oder bewegt“, erklärt Lou Simard. Dann gibt es noch einen weiteren Bildschirm, der ist allerdings ein wenig kleiner. Dort werden Fotografien und Live-Aufnahmen abgebildet. Für solch aufwendige Technik braucht man einen Fachmann: Leonhard Wolf. Er besucht die 13. Klasse der Waldorfschule. Ihm wird die Arbeit an dem Theaterstück als Praktikum angerechnet. Um die Kostüme kümmert sich Rosa Michels.

Die künstlerischen Darbietungen auf der Bühne und die Kommunikation zwischen Theaterpädagogin Lou Simard und den Schülern machen einen sehr professionellen Eindruck. Natürlich wird auch hier und da mal gelacht – so ein Theaterstück soll schließlich auch Spaß machen. Für die Zwölfklässler sei es aber sehr wichtig, betont Max im SZ-Gespräch. Das Theaterstück sei u. a. Voraussetzung, um in die 13. Klasse versetzt zu werden.

Wer jetzt neugierig geworden ist: Die Vorstellungen finden am Freitag und Samstag ab 20 Uhr im Festsaal der Rudolf-Steiner-Schule statt.